



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen,      Superintendent in Zeinien bei Hannover.

---

Erster Band: Äpfel.

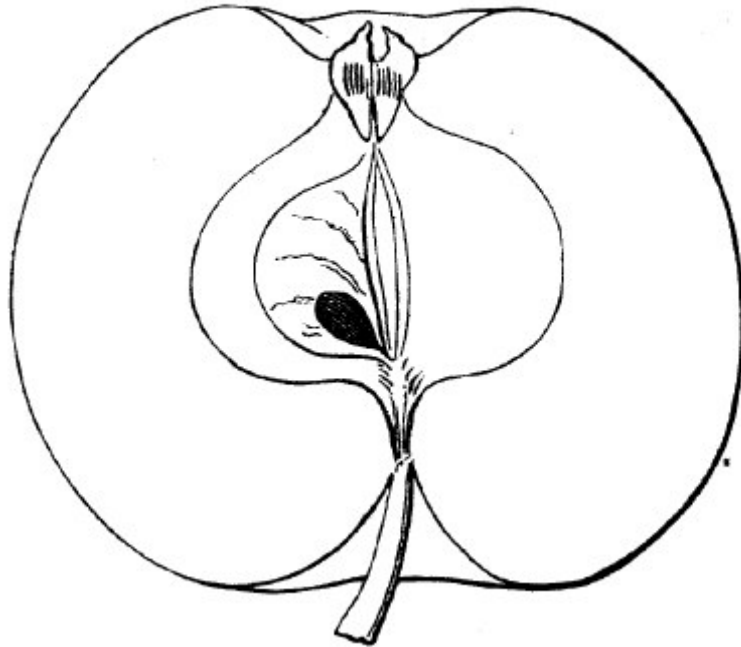
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Charlamowsky. Diel \* † Mitte bis Ende August. *Reiffrucht*

Heimath und Vorkommen: Diel XXIII, 45, vermuthet, daß diese Frucht aus Persien abstamme, wahrscheinlicher wohl aus Moskau, woher er ihn erhielt, oder vielmehr aus dem südlichen Rußland, woher auch die nächsten Verwandten dieses Apfels, die sogenannten Klaräpfel, allen Nachrichten nach stammen.

Literatur und Synonyme: Diel beschreibt diesen A. zuerst a. a. O. und es ist derselbe jetzt in den deutschen Baumschulen und Gärten ziemlich verbreitet. Eine recht kenntliche Abbildung hat v. Nehrenthal T. 56. geliefert. — Nach Diel heißt er auch Charlamowsky'scher Malivi. — Der in mehreren Catalogen unter dem Namen: Duchess of Oldenburg aufgeführte Apfel stimmt nach den auf einem von Booth erhaltenen Stamm von mir erbauten und verglichenen Früchten mit dem Charlamowsky überein, wie auch Oberdieck bereits bemerkt hat. — Duchess of Oldenburg in London Cat. no. 221. Down. 82. Hogg 71. Abbild. in Ronald pyr. m. pl. 17.

Gestalt und Größe einer schönen Frucht vom Hochstamm (3" breit, 2 $\frac{1}{3}$ " hoch) zeigt der Abriß. In gewöhnlichen Jahren und voller Tracht etwas kleiner.

Schale: fein, glatt, geschmeidig, oft noch etwas düstig. — Farbe: strohgelb, auf der Sonnenseite nur etwas höher gelb, dabei mit helleren und dunkleren carmoisinrothen Streifen mehr oder weniger versehen,

und dazwischen, doch immer nur flüchtig, mit derselben Farbe verrieben, zuweilen auch bloß angelauten, doch gibt es auch in manchen Jahrgängen (wo Feuchtigkeit und Wärme nicht angemessen zusammen wirken) Früchte, die fast gar keine Röthe zeigen. Die Punkte sind fein, fast kaum bemerklich, weißlich oder grünlich, auf der Schattenseite im Rothem gelbbraun.

Kelch: grün, ziemlich lang und spitzblättrig, wenig wollig, geschlossen oder halboffen, mit Falten umgeben, die sich aber nicht über den Rand erstrecken.

Stiel: grün und braun, Vertiefung etwas rostig.

Kelchhöhle mit der kurzen Röhre ein etwas eingezogener Kelch.

Kernhaus: schwach angedeutet, groß, zwiebelförmig. — Fächer: wenig nach der schmalen Axenhöhle geöffnet, geräumig. — Wenig gute Kerne.

Fleisch: gelblich weiß, um die Hauptgefäßbündel oft etwas röthlich, ziemlich fein, locker, mürbe, saftig, von süßsäuerlichem, angenehmem, etwas zuckerhaft gewürzigem, zuweilen schwach rosenartigem Geschmack. (Diel sagt von Himbeerengeschmack). — Geruch schwach aber angenehm. Vom Zikadiren habe ich an keiner Frucht etwas bemerkt.

Reifzeit und Benutzung: gegen Ende August etwa 4 Wochen. Eine schöne Sommerfrucht, die auf dem Markte und bei Tafel ihre Liebhaber finden dürfte, auch in der Wirthschaft sich brauchen läßt.

Baum: wächst gut und trägt bald und fast jährlich reichlich und dürfte sich unter angemessenen Verhältnissen auch für rauhe Gegenden in geschlossenen Gärten empfehlen.

Seine nächsten Verwandten sind, wie bereits erwähnt, die Astrakanschen Sommer-Aepfel und dergleichen, aber auch der Blumensauer hat viel Aehnlichkeit mit ihm.

v. Flotow.